

Ueber das Vorkommen des *Ornithogalum Kochii* Parlatore bei Wien.

Von

August Nellreich.

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. Juli 1858.

Koch gibt in der zweiten Ausgabe seiner Synopsis p. 821 *Ornithogalum comosum* L. bei Fiume und *Ornithogalum collinum* Gussone bei Wien an. Obschon nun die Weglassung des uralten Standortes Wien bei *O. comosum* befremdend war und obschon das *O. collinum* den Wiener Botanikern nicht bekannt ist, so hielt ich es doch aus dem Grunde für überflüssig, diesen Gegenstand in meiner Flora von Nieder-Oesterreich umständlich zu besprechen, als Bertoloni in den Zusätzen zu seiner Flora italica IX. p. 97 das *Ornith. collinum* für die schmalblättrige und das *O. comosum* für die breitblättrige Form Einer Art erklärt und beide Formen um Wien häufig zu finden sind. Allein in dem so eben erschienenen zweiten Hefte des zweiten Theiles von Parlatore's Flora italiana wird p. 439-42 gegen diese Ansicht Bertoloni's nebst *O. comosum* L. und *O. collinum* Gussone noch eine dritte neue Art *O. Kochii* (d. i. *O. collinum* Koch) aufgestellt und bei *O. comosum* und *O. Kochii* ausdrücklich bemerkt, dass sie bei Wien vorkommen. Die Unterschiede dieser drei Arten sind nach Parlatore folgende:

I. Blütenstand eine straussförmige Traube, die fruchtragenden Blütenstiele an den Schaft gedrückt, Blätter ohne weissen Längstreifen: *Ornith. comosum* L.

II. Blütenstand eine armlüthige Doldentraube, Blütenstiele stets aufrecht-abstehend, Blätter mit einem weissen Längstreifen durchzogen.

a. Perigonblätter breitlänglich, stumpf, Blätter ungefähr so lang als der Schaft, Zwiebel fast kuglig: *O. Kochii* Parlatore.

b. Perigonblätter lineal-länglich, ziemlich spitz, Blätter länger als der Schaft, Zwiebel eiförmig: *O. collinum* Gussone.

Hier fallen zwei Dinge auf. Zwischen *O. Kochii* und *O. collinum* besteht, wenigstens nach der Diagnose zu schliessen, so viel als gar kein Unterschied, und *O. comosum* Parlät. scheint eine andere als die bisher dafür gehaltene Pflanze zu sein, da derselben bei der Fruchtreife an den Schaft gedrückte Blütenstiele zugeschrieben werden, was ich weder bei dem hiesigen *O. comosum* beobachtet habe, noch sonst wo abgebildet oder beschrieben finde. Die Blütenstiele bei *O. comosum* der Autoren sind nämlich wie bei *O. Kochii* und *O. collinum* stets aufrecht-abstehend oder aufsteigend. Allein da die Blätter des *O. Kochii* und *O. collinum* wie bei *O. umbellatum* L. mit einem weissen Längstreifen durchzogen sind, so unterscheiden sich beide durch dieses Merkmal noch immer hinlänglich von *O. comosum* der Autoren, mag nun *O. comosum* Parlät. von letzterem verschieden oder nicht verschieden sein. Wir hätten es sonach mit einer für Wien neuen Art zu thun, gleichviel ob *O. Kochii* oder *O. collinum*, denn über den spezifischen Werth dieser zwei Pflanzen mich bestimmt auszusprechen, bin ich nicht in der Lage. Auch muss ich noch bemerken, dass Parlätore sein *O. Kochii* nicht etwa aus Wien, sondern aus der Gegend von Triest durch Tommasini erhielt und dass er sich bezüglich des Standortes Wien lediglich auf die Angabe Koch's beruft.

Die einzige Quelle über das Vorkommen des *O. Kochii* bei Wien ist nur bei Koch zu finden. Eine kritische Beleuchtung dieses Standortes ist daher vor allem nothwendig. Nach Mertens und Koch Deutschlands Flora II. p. 551 wächst *O. comosum* blos in den Umgebungen Wiens, nach Koch Synopsis ed. I. p. 711 bei Wien und Fiume, von einem *O. collinum* wird in beiden Werken nichts erwähnt. Erst in Koch Taschenbuche (1844) p. 507 wurde *O. collinum* als eine auf dem Karst bei Triest wachsende Pflanze in die Flora Deutschlands aufgenommen, zugleich aber auch das Vorkommen des *O. comosum* mit Hinweglassung des früheren Standortes bei Wien und ohne Angabe eines Grundes auf Fiume beschränkt. In zweiten Theile der zweiten Ausgabe der Synopsis (welcher auch 1844, aber nach dem Taschenbuch erschien), wird p. 821 plötzlich *O. collinum* „um Wien, Erxleben (im Reg. Bez. Magdeburg)? und am Karstgebirge (Tommasini) angegeben, bei *O. comosum* aber Fiume nach Noë als einziger Standort aufgeführt, ungeachtet die von Koch gegebene Diagnose des *Ornith. comosum* genau auf die von den Wiener Botanikern von jeher dafür gehaltene Pflanze passt, ungeachtet er Clusius und Jacquin citirt, also offenbar das bei Wien vorkommende *O. comosum* meint, und ungeachtet er diese Art in seinen frühern Werken ausdrücklich bei Wien und anfangs sogar nur bei Wien angegeben hatte. Auffallend ist es auch,

dass Koch nichts erwähnt, von wem er das *O. collinum* aus Wien erhalten habe und wo es denn eigentlich um Wien wachsen soll, dann dass Reichenbach in seiner Iconographia X. p. 15 (1848) *O. comosum* bei Wien, *Ornith. collinum* dagegen „auf Grasplätzen bei Fiume (Noë) und bei Duino (Tommasini)“ angibt. Aus allem diesem erhellt, dass hier zwei verschiedene Pflanzen gemeint sind, das *O. comosum* bei Wien, dessen Blätter keinen weissen Längstreifen haben, und das *O. collinum* bei Triest und Fiume, dessen Blätter mit einem solchen Streifen durchzogen sind; das erste ist *O. pannonicum albo flore* Clus. Stürp. Pannon. p. 189 et Hist. p. 187, oder das *O. comosum* Jacq. Collect. II. p. 313—14, Icon. pl. rar. II. t. 426 und aller österreichischen Botaniker, so wie Koch in allen seinen Werken, Kunth Enum. IV. p. 359, Ledeb. Fl. ross. IV. p. 159, Reichenb. Icon. X. f. 1021, und nach Jacquin und der allgemein üblichen Annahme auch Linné Amoen. IV. p. 312 und Spec. pl. ed. II. p. 440; das zweite ist *O. collinum* Koch und Reichb. Icon. X. f. 1022 oder *O. Kochii* Parlät., das jedoch, wie bereits erwähnt, von dem süditalienischen *O. collinum* Guss. verschieden sein soll. Es spricht aber auch alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass Koch den Standort Wien anstatt zu *O. comosum* durch ein Versehen zu *O. collinum*, und den Standort Fiume anstatt zu *O. collinum* zu *O. comosum* gebracht habe, wenigstens ist diess der einzige erklärliche Ausweg, um seine mit sich selbst und allen übrigen Autoren im Widerspruche stehenden Angaben zu vereinigen.

Hiermit stimmen auch die Beobachtungen der Wiener Botaniker überein. *O. comosum* ist hier seit Jacquin's Zeitalter eine wohl bekannte Pflanze, *O. collinum* Koch oder *O. Kochii* Parlät. dagegen hat meines Wissens Niemand um Wien gefunden, wenigstens konnte mir Niemand irgend einen Aufschluss hierüber geben und ich selbst habe diese Art durch zehn Jahre vergeblich gesucht. Sie steht nach Original-Exemplaren vom Karst aus Tommasini's Hand zwischen *O. comosum* und *O. umbellatum* in der Mitte, jenem gleicht sie mehr im Blütenstande und in der Zwiebel, diesem in den Blättern; von jenem unterscheidet sie sich durch die mit einem weissen Längstreifen durchzogenen Blätter, von diesem durch die bei der Fruchtreife schiefaufrechten, nicht wagrecht abstehenden Blütenstiele; in der Tracht hat sie zur Zeit der Blüthe mit der um Wien so gemeinen Varietät des *O. umbellatum*, welche ich in meiner Flora von Nieder-Oesterreich p. 158 *α. sylvestre* genannt habe, grosse Aehnlichkeit, ja wenn ich eine Vermuthung aussprechen darf, so ist *O. Kochii* von dieser Varietät als Species kaum verschieden, weil ich mich oft und oft überzeugt habe, dass unser *O. umbellatum* auf einem und demselben Standorte bei der Fruchtreife mit schiefaufrechten und wagrecht-abstehenden Blütenstielen abändert und dass insbesondere die Blütenstiele bei kleinen kümmerlichen, auf trockenem Boden wachsenden Exemplaren bei der Fruchtreife die während der Blüthezeit angenommene schiefaufrechte Richtung beibehalten, während sie in

dem Masse als die Pflanze grösser und üppiger wird, wagrecht oder gar in einen stumpfen Winkel abstehen. Diess ist übrigens nur im allgemeinen keineswegs aber immer der Fall, Ausnahmen kommen häufig vor und stellen eben dadurch den Beweis her, dass die Richtung der Blütenstiele kein durchaus sicheres Unterscheidungsmerkmal darbietet. *O. Kochii* ist also entweder nur eine Varietät des *O. umbellatum* L., oder wenn es sich als gute Art erweisen sollte, so dürfte das vermeintliche Vorkommen desselben bei Wien nur einem Schreibfehler Koch's zuzuschreiben sein.

